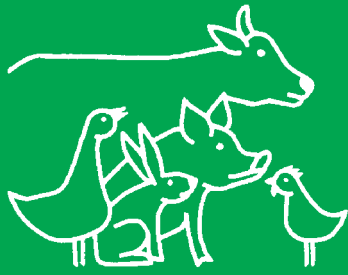


VN06-3

14. Jahrgang Nr 3 - Oktober 2006



VgT-Nachrichten

Verein gegen Tierfabriken VgT

Kanton Freiburg:

**Wählen Sie diesen herzlosen
Staatsrat nicht mehr!**



Kühe starbe

Über viele Jahre hat ein Freiburger Bauer sein Vieh vermisshandelt. Trotz einer Verurteilung ging es so weiter. Verantwortlichen liess diesen Alkoholiker weiterleben. Ein vom Veterinäramt erlassenes Tierhaltungsverbot hat mit dem rücksichtslosen, unheimlichen und durstenden, im Mist liegenden Vieh nichts zu tun. In der Regierung fehlt am Platz.

Bauer C. in Châtel-St-Denis ist ein dem Tierschutz wohlbekannter Rückfälliger. Diesen Sommer musste die Polizei notfallmässig eingreifen und seine Kühe tränken und füttern. An diesem Tag war es 34 Grad heiss. Die Bevölkerung ist empört über diese wiederkehrenden Misshandlungen, fürchtet aber den als gewalttätig bekannten Bauern. Als er vor ein paar Jahren in eine psychiatrische Klinik eingewiesen werden musste, wurde sein Vieh zwangsweise verkauft. Von der Entschädigung, die er hierfür erhielt, kaufte er sich neue Kühe und alles begann von vorn.

Gelegentlich vergass C. die Kühe zu melken, oder wenn er melkte, vergass er, die Melkmaschinen von den Eutern abzunehmen. Weil er fand, die Kühe gingen zu wenig rasch, fuhr er sie von hinten mit dem Auto an. Zeugen berichteten von blutenden Hinterbeinen. Die Polizei musste die hungrigen und durstenden Kühe, die tief in ihrem Kot lagen, notfallmässig versorgen.

Freiwillige, welche C. helfen und sich um die Tiere kümmern wollten, wurden durch den jähzornigen und brutalen Charakter dieses Tierquälers rasch entmutigt.

Es handelt sich nicht um einmalige Missstände, vielmehr wiederholten sich diese immer wieder, seit vielen Jahren - trotz einer Verurteilung zu Gefängnis bedingt.

C. drohte mit Suizid, falls man ihm die Kühe wegnehme. Der Freiburger Kantonstierarzt, Fabien

Loup, meinte dazu sehr treffend: «Die Tiere dürfen nicht zum Prügelknaben für einen Sozialfall werden.» Aber unter seinem politischen Vorgesetzten, C. sind ihm die Hände gebunden. C., der selber Bauer war, bevor er Staatsrat wurde, ist auch jetzt noch gegen ein Tierhaltungsverbot.

Auf den folgenden Seiten berichten wir darüber, wie das Tierschutzgesetz im Kanton Freiburg toter Buchstabe bleibt. Und das wird sich nicht ändern, solange ein tierversachtender Staatsrat für den kantonalen Vollzug des eidgenössischen Tierschutzgesetzes zuständig ist.



en vor Durst

Vieh katastrophal vernachlässigt. Immer wieder Staatsrat C. als oberster er gewähren und ist gegen ein Tierhalteverbot.

Verbot wurde wieder aufgehoben.

verbesserlichen Täter Mitleid, nicht mit den Tieren. Eine solche Unmenschlichkeit gegenü-z. Verweigern Sie C. Ihre Stimme!

Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir, alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir. Alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir, also sind sie uns gleichgestellte Werke des allmächtigen Schöpfers - unsere Brüder.

FRANZISKUS VON ASSISI (1182-1226)

Gemälde von Rudolf Koller: «An der Tränke»



Schweine sind intelligent und sensibel

Spaziergang mit
jungen Schweinen



Schweine und Schafe friedlich
zusammen auf der Weide





Schweine beim
Sonnenbaden

Ein Mensch, der ein höheres Säugetier wirklich genau kennt und nicht davon überzeugt wird, dass dieses Wesen ähnliches erlebt wie er selbst, ist psychisch abnorm und gehört in die psychiatrische Klinik, da ihn diese Schwäche zu einem gemeingefährlichen Monstrum macht.

Prof Konrad Lorenz, Nobelpreisträger, Verhaltensforscher



**Verheerende Auswirkungen des für
tierverachtenden Freiburger Staats**

KZ-ähnliche Tierfabriken in allen Ländern ohne Tier

Zufällig ausgewählte Beispiele - typisch für die Schweiz
Solche Tierfabriken gibt es es im Kanton Freiburg



den Tierschutz verantwortlichen
srates C.:

abriken - wie in rschutzgesetz

den Nichtvollzug des Tierschutzgesetzes.
eiburg wie Sand am Meer.

Vuisternens devan Romont (an der Grenze zu La Magne)





Vuisternens devan Romont (an der Grenze zu La Magne)

SCHWEIZER FLEISCH 
Ehrlich, natürlich.





Vuisternens devan Romont (an der Grenze zu La Magne)



Wie in Ländern ohne
Tierschutzgesetz

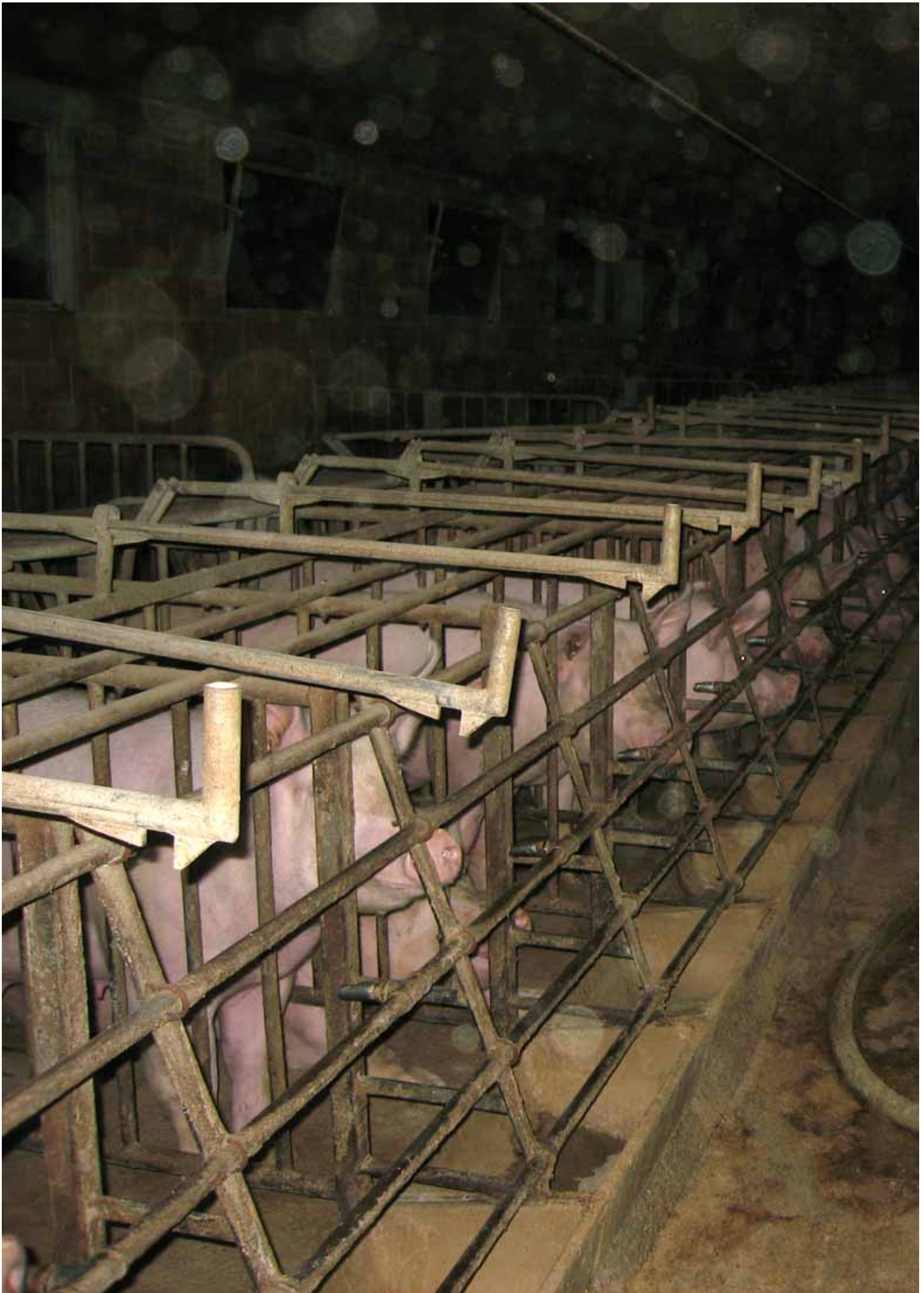
Sâles (Gruyère)



SCHWEIZER FLEISCH 
Ehrlich, natürlich.

Wie in
Ländern
ohne
Tier-
schutz-
gesetz.





SCHWEIZER FLEISCH 
Ehrlich, natürlich.

Sâles (Gruyère)





Sâles



Wie in Ländern ohne Tierschutzgesetz



SCHWEIZER FLEISCH 
Ehrlich, natürlich.



Sâles



**Staatsrat C., Vorsteher der
Direktion der Landwirtschaft**

**Dieser Mann hat zu verantworten,
dass im Kanton Freiburg Tiere
gehalten werden wie in Ländern
ohne Tierschutzgesetz.**

**Wählen Sie C. nicht mehr!
Geben Sie den wehrlosen Tieren
eine Chance!**



SCHWEIZER FLEISCH 
Ehrlich, natürlich.

Wie in Ländern ohne Tierschutzgesetz, ehrlich!





Laurian Gilliéron, Miss Schweiz 2005 ist Vegetarierin



Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in der Schweiz mit 42 % die häufigste Todesursache. Ein beträchtlicher Teil wird durch Arteriosklerose hervorgerufen.

Prävention ist möglich: Jeder kann seine Lebensumstände so umgestalten, dass die Erkrankungswahrscheinlichkeit sinkt.

Risikofaktor der Arteriosklerose sind insbesondere Übergewicht und erhöhtes Blutcholesterin, hauptsächlich hervorgerufen durch fettreiche Ernährung (Fleisch und Milchprodukte).

«Die Vernunft beginnt bereits in der Küche. Alle antike Philosophie war auf Simplizität des Lebens gerichtet und lehrte eine gewisse Bedürfnislosigkeit. In diesem Betracht haben die wenigen philosophischen Vegetarier mehr für die Menschen geleistet als alle neuen Philosophen, und solange die Philosophen nicht den Mut gewinnen, eine ganz veränderte Lebensweise zu suchen und durch ihr Beispiel aufzuzeigen, ist es nichts mit ihnen.»

Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph (1844-1900)



Eine wissenschaftlich erhärtete Tatsache: Wer seine Gewohnheiten ändert, kann Übergewicht beseitigen. Die Teilnehmer einer britischen Studie mussten einen Monat lang jeden Tag eine neue, ungewohnte Verhaltensweise ausprobieren. Plaudertaschen hatten ruhig zu sein, zurückhaltende Personen aufgeschlossen. Zudem mussten sie zweimal pro Woche aus ihren Gewohnheiten ausbrechen, indem sie zum Beispiel eine andere Zeitung lasen oder den Radiosender wechselten. Das Resultat: Nach vier Monaten waren sie durchschnittlich fünf Kilogramm leichter. (Quelle: New Scientist)

Gewohnheiten zu ändern ist schwierig - aber eine gesunde Herausforderung. Versuchen Sie es einmal damit:

ESSEN SIE HEUTE VEGETARISCH - IHRER GESUNDHEIT UND DEN TIEREN ZULIEBE!

Leserbriefe

Ich habe Ihre Zeitschrift sehr aufmerksam gelesen. Ich habe nicht gewusst, dass es im «fortschrittlichen» Kanton Zürich so was gibt. Wenn ich jetzt solche Berichte lese, muss ich leider von einem rückschrittlichen Kanton sprechen. HB

Ich habe zum ersten Mal Ihre VgT-Nachrichten, welche mir kostenlos ins Haus geschickt wurden, eingesehen. Ich war überwältigt! Noch nie habe ich in einem solchen Klartext die Missstände angeprangert gelesen. Gratulation! Schon verschiedentlich habe ich in meinem Leben auf Fleisch verzichtet. Nun glaube ich fest, dass es mir einfacher gelingt, wenn ich an Ihre Zeitschrift zurückdenke. Bei dieser Gelegenheit erkannte ich wieder gewisse Parallelen zu der heutigen Rechtsprechung. Es ist eine Katastrophe. Aber sehen Sie doch auf die verlogene Politik, die Geschäfte der Mächtigen und die Verlogenheit generell. RJ

Ich habe heute zum ersten Mal Ihre VgT-Zeitschrift gelesen. Der Anblick dieser Schweine, Kälber, Hühner und Kaninchen traf mich ins Herz. Der Gedanke, dass wir mit Menschen Tür an Tür wohnen, die zu solchen unmenschlichen Grausamkeiten fähig sind, schockiert mich. Als ich die Fotos sah, fragte ich mich, was das wohl für Menschen sind, die dazu fähig sind, Tiere so einzupferchen und verwehrlosen zu lassen, sie zu quälen und ihnen Tag für Tag in die Augen zu sehen, ohne dass sich dabei das Gewissen bemerkbar macht. Ich habe die Antwort gefunden, sie ist mir besser gesagt zu Ohren gekommen: Ich habe im Internet die Mitteilungen von Bauern auf Ihrem Telefonbeantworter abgehört (www.vgt.ch/telefon-stimmen.htm). Diese Menschen wissen tief im Inneren, dass sie den Tieren Unrecht tun, denn welcher Mensch würde andere derart niveaulos beschimpfen, wenn er davon überzeugt wäre, alles richtig zu machen! Wir leben in einem Jahrhundert, in welchem man für jede noch so kleine Beschäftigung ein Zeugnis und eine Bewilligung braucht, in einem Land, wo es von Eignungsabklärungen und Qualitätsprüfungen nur so wimmelt. Da fragen wir uns, wie es möglich ist, dass in der Schweiz jedermann, aber auch wirklich jedermann, befugt ist, Tiere zu kaufen und zu halten. Was ist das für eine Welt, in der es einfacher ist, auf den Mond zu fliegen, als Gesetze durchzusetzen, die

unsere Tiere vor Misshandlungen schützen! Ich bewundere Sie, ich bewundere Ihre unermüdliche Kraft! Sie verdienen den vollen Respekt der Menschen. Für mich sind Sie der Robin Hood der Tiere! IR

Der Wahnsinn der Normalität. Ihre Botschaft hat mich erreicht. Ich wollte Ihnen einfach mitteilen, dass ihre Botschaft mich erreicht hat. Ich habe mir wohl schon seit Jahrzehnten Gedanken gemacht über die konsumbedingte Tierquälerei. Leider habe ich es aus reinen Geschmacks- und Bequemlichkeitsgründen bis jetzt nicht geschafft auf Fleisch zu verzichten. Ich habe vermutlich das erste Mal die VgT-Nachrichten wirklich bewusst gelesen. Erst war ich schockiert über mein eigenes Konsumverhalten trotz meines grossen Bewusstseins. Die Nachrichten waren für mich von der Essenz her alles andere als neu. Auch fand ich es bedenklich, dass extrem viele Konsumenten verheerende Unterschiede zwischen verschiedenen Tieren aufstellen (z.B. Schweine und Fisch isst man ohne schlechtes Gewissen, aber wehe die eigene Katze, die man sehr gut behandelt, wird geschlachtet). Letzten Endes waren es vermutlich die vielen Bilder von unglücklichen Schweinen, die mir einfach so sehr den Rest gaben, dass ich heute tatsächlich einen dicken Bissen Coop Billig-Aufschnitt ausspuckte, weil ich den Gedanken an die Tiere einfach nicht ertragen konnte und mir übel geworden war. Als Kind machte ich mir trotz meines Unbehagens wenig Gedanken z.B. über die kleinen Kaninchen, die völlig verstört und angsterfüllt in einer engen Box umherrannten. Ich dachte, das sei normal und dass solche Tiere nun mal so leben, wenn sie nicht in der Natur leben können. Der Gedanke, dass es gewisse Tiere bei Menschen vielleicht auch schön haben könnten, kam mir damals gar nicht in den Sinn. Denn die meisten Erwachsenen, die ich um mich hatte, behandelten die Tiere und teilweise auch mich nicht anders. Ich musste erst viele Vergleichsmöglichkeiten finden, bevor ich zu dem Schluss kam, dass dieser schlechte und erniedrigende Umgang mit den Tieren einfach falsch ist und dass es an dieser Tatsache nichts zu rütteln gibt, entgegen allem Euphemismus! Die ersten Eindrücke, die ich als Kind hatte, sind deshalb sehr zentral für mich. Als Kind spüren manche Leute die Angst von Menschen und Tieren viel intensiver als später, wenn sie als Erwachsene gelernt haben, ihre natürlichen Empfindungen normbedingt zu unterdrücken und vielleicht sogar zu zerstören. Ich denke, darin liegt eines der Hauptprobleme der Menschheit: die man-

gelnde Empathie und Gefühlsentwicklung! Arno Gruen schrieb über die menschliche Destruktivität ein interessantes Buch: "Der Wahnsinn der Normalität. Realismus als Krankheit: eine grundlegende Theorie zur menschlichen Destruktivität" (1987; dtv-Verlag). Meine Gedanken führen mich auf die menschliche Destruktivität, weil ich hier einen direkten Zusammenhang zur Tierquälerei sehe. Deshalb fand ich es auch äusserst mutig von Ihnen, die Verschleierung von Tierquälerei in einem Kloster mit der Verfälschung von Tatsachen in der Zeit der Hexenverbrennung zu vergleichen. Hier gibt es für den Leser drei Reaktions-Möglichkeiten: a) was hat Hexenverbrennung mit Tierquälerei zu tun? Das ist doch zusammenhangsloses reisserisches Geschwätz. b) ja, es könnte etwas Wahres dran sein. Aber diesen Vergleich finde ich etwas zu extrem und verschwörungstheoretisch. Wir leben ja in einer modernen Gesellschaft, die den biologischen Anbau wieder pflegt. Es hat sich vieles zum Positiven verändert. c) Ich stimme absolut überein und verstehe den Zusammenhang, weil Frauen und Kinder genauso fühlende Lebewesen sind wie Tiere. Aber zu diesem Bewusstsein, vor allem im Herzen, müssen Menschen erstmal kommen. Prägungen geschehen bereits in der

frühen Kindheit. Deshalb ist es so wichtig, dass Erwachsene den inneren Gefühlen folgen und ihren Kindern Vorbild sind, indem sie die wahren Gefühle auch ausleben. Doch in schizophrenen Gesellschaften, in denen man einander und sich selbst die ganze Zeit aus Bequemlichkeit und Normkonformität belügt, wie? Fast jeder will doch akzeptiert sein und folgt der grossen Masse, auch wenn sie in den Abgrund rennt. Zu erkennen, dass es nicht viele bedeutende Unterschiede zwischen Mensch und Tier gibt, ist wohl der wichtigste Schritt im Tierschutz. Ich kenne viele überzeugte Vegetarier, von denen ich das lernen kann. Viele Fleischesser geben mir das Gefühl, lächerlich zu sein und bringen dann nutzlose Sprüche wie: Oh, tünd Dr d'Tierli leid? (mit sarkastischem Unterton). Andere Fleischesser wollen mir weis machen, fleischlose Ernährung sei ungesund. Es gibt wohl Millionen von Gegenbeispielen und ich höre mittlerweile nicht mehr hin. Jeder kann etwas tun: bei sich selbst und seinem Herzen beginnen. Das ist der einzige Weg wie man auch andere Menschen ernsthaft überzeugen kann. Linda Kratky

Zum Bericht über vegane Hunde (www.vgt.ch/vn/0602/vn06-2.pdf) erhielten wir folgenden Erfahrungsbericht über vegane Katzen

Unsere Katze ist ein dreieinhalbjähriger Kater, der auf einem Landwirtschaftsbetrieb lebte. Frei und wild. Wurde von lieben Menschen gefüttert mit dem, was die Läden so verkaufen. Wir haben die Katze bei uns aufgenommen. Als überzeugte Vegetarier haben wir etwelche Probleme, unserer Katze herkömmliches Futter zu füttern. Im Laden vor dem Gestell eine riesige Auswahl. Aber soll unser Miro Lamm, Gans, Lachs, Rind, Kaninchen, Pute, Kalb fressen? Wir haben nur Dösli gekauft, welche Geflügelfleisch enthalten oder Fisch. Das schien uns noch irgendwie Sinn zu machen. Vögel und Fische würde unsere Katze wohl schon jagen und fressen in Freiheit. Rinder, Kälber, Lämmer, bestimmt nicht! Nun wollten wir versuchen, unsere Katze vegetarisch zu ernähren. Juhui. Sie frisst sogar veganes Trockenfutter. Wie das kam? Ich bestellte beim Vegi-Tierfutterversand (<http://vegi-tierfutterversand.vegetarismus.ch>) Trockenfutter. Dies wurde umgehend geliefert und das habe ich erlebt: Um 11.50 brachte mir der Pöstler das Paket vom Vegi-Tierfutterversand aus Winterthur. Das andere Pakete legte ich meinem Lebensgefährten auf seinen Bürotisch. Schon bald hörte ich etwas

rascheln. Plötzlich ein Gerumpel. Es kam aus dem Büro meines Partners. Miro, der Kater, hatte das Tierfutter-Paket zu Boden geworfen und kratzte mit seinen Pfoten wild daran herum. Wohlverstanden, er hatte schon zweimal gefressen! Es kann also nicht der Hunger einer armen Katze sein. Ich öffnete das Paket. Der Vegiversand hatte mir einen grossen Sack AMI-Cat-Krackerli geschickt. Miro roch das. Ich konnte kaum den Sack vom Draht befreien, schon hat er wie wild hat mit den Pfoten den Sack gepackt und leckte sich nervös die Schnauze und machte schmatzende Geräusche. Nun, er liebt das Amicat. Er frass es gierig und bettelte gleich nach mehr. Habe die Krackerli dann umgefüllt in Tupperwarebehälter. War noch nicht ganz fertig, da hat der Schlingel den Sack gestohlen und rannte damit durch die Wohnung. Als ich ihn erreichte, war er im Arbeitszimmer, den Kopf tief im Sack drinnen und leckte ihn aus. Also das freut mich riesig, dass wir dem Miro keine anderen Tiere zu fressen geben müssen. M.G



Kaninchen

sind bewegungsfreudige Lauf- und Grabtiere, die in sozialen Gruppen leben. In der tierquälerischen Kastenhaltung werden alle diese Bedürfnisse unterdrückt.

Unter den schweizerischen Tierschutzorganisationen besteht ein Konsens, dass die Kasten- und Käfighaltung von Kaninchen tierquälerisch ist und dem Tierschutzgesetz widerspricht (www.vgt.ch/id/100-002). Sie fordern deshalb ein ausdrückliches Verbot in der Tierschutzverordnung, doch der Bundesrat erlaubt diese tierquälerische Haltung im Interesse der schweizerischen Tierschutzorganisationen.

Manche Kaninchenzüchter nützen diesen Mangel der Tierschutzverordnung skrupellos aus, um ihre «Lieblinge» ebenso tierquälerisch zu halten, wie die Tierversuchsindustrie ihre Versuchskaninchen.

Kaninchen und Hasen sind nicht verwandt und unterscheiden sich ganz wesentlich. Im Gegensatz zu Hasen leben Kaninchen in grossen Kolonien und sind sehr sozial. Die Einzelhaltung von Kaninchen

ist sehr grausam, vergleichbar mit Isolationshaft von Menschen. Die verschiedenen Hauskaninchenrassen stammen alle vom Wildkaninchen ab und haben deren angeborene Verhaltensweisen noch weitgehend bewahrt. In einem Kastenstall geborene Kaninchen zeigen, wenn sie in ein natürliches Freigehege gelassen werden, nach kurzer Zeit das Verhalten von Wildkaninchen.

Ein sehr gutes, empfehlenswertes Buch über Kaninchen: «Artgerechte Haltung - ein Grundrecht auch für (Zwerg-)Kaninchen» von Ruth Morgenegg, erhältlich im Buchhandel. Weiter Infos über Kaninchen: www.vgt.ch/doc/kaninchen.

Im folgenden veröffentlichen wir **uneinsichtige, kaltherzige Kastenkaninchenzüchter** im Kanton Freiburg.

Arsène Zosso,
Chandossel,
1583 Villarepos,
tel 026 675 16 75



Jean-Louis Collaud, pensionierter Ciba-Geigy-Angestellter (Tier-
versuche?)
rte de Domdidier, 1566 St.Aubin, tél 026 677 16 63



Bitte erneuern Sie jetzt Ihr
Abonnement für das nächste
Jahr.

Ein Zahlungsschein ist in
diesem Heft eingelegt.

Danke!

Impressum

VgT-Nachrichten (VN)

ISSN 1423-6370

Herausgeber:

VgT

Verein gegen Tierfabriken Schweiz

gegründet von Erwin Kessler am 4. Juni 1989

Redaktion: Dr Erwin Kessler, 9546 Tuttwil

Fax: 052 378 23 62

Email: [Kontaktformular auf www.vgt.ch](#)

Telefon-Beantworter: 052 378 23 01

(Telefonische Auskünfte sind nicht möglich, da
der VgT kein Büropersonal beschäftigt)

Postkonto 85-4434-5

Thurgauer Kantonalbank 8570 Weinfelden:

Fr-Konto: 15 20 467 356 07, SIC 78415

Euro-Konto: 398810008,

Bankleitzahl (BIC) 784,

IBAN CH71 0078 4000 3988 1000 8

Der **Beitritt zum VgT** erfolgt formlos durch Ein-
zahlung des **Mitglieder-Jahresbeitrags von 100**
Fr (Abonnement VgT-Nachrichten inbegriffen).

Jahresabonnement für Nichtmitglieder: 30 Fr.

Für die Erneuerung des Abonnements bzw der
Mitgliedschaft werden keine Rechnungen
gestellt. Bitte verwenden Sie unaufgefordert
den beiliegenden Zahlungsschein.

Als gemeinnützige Organisation ist der VgT
steuerbefreit, das heisst Spenden können von
der Einkommenssteuer abgezogen werden.
Dazu brauchen Sie dem Steueramt nur Ihre
Zahlungsbelege einzureichen. Eine Spendenbe-
stätigung durch den VgT ist nicht nötig und
nicht möglich, da der VgT kein kostspieliges
Büropersonal beschäftigt, wie andere Vereine,
denen die "Mitglieder-Pflege" und Spendenbe-
schaffung manchmal wichtiger scheint, als der
Tierschutz.

Denken Sie bitte auch in Ihrem Testament an
den Schutz der wehrlosen, leidenden Tiere.

www.vgt.ch

was andere Medien einfach totschiweigen!



A. C., La Route, 1484 Aumont Tel 026 665 12 82

Offener Brief an A. C.:

Ihre Kaninchen verbringen ihr Leben in engen Kasten-Fächern, wo sie sich kaum bewegen können. Sie haben dem VgT geschrieben, dass Ihre Kaninchen besser leben, als manche Menschen. Selbstverständlich kann man immer alles mit etwas noch Schlechterem vergleichen. Was tun Sie für jene Menschen, von denen Sie wissen, dass sie schlechter leben als Ihre Kaninchen?

Dass es irgendwo auf der Welt noch etwas Schlechteres gibt, berechtigt Sie nicht dazu, Ihre Kaninchen derart grausam zu halten! Offensichtlich wollen Sie einfach möglichst viel aus Ihren «Lieblingen» herausholen. Statt A. C. würde der Name Loulou Corned Beef besser zu Ihnen passen.

Sie züchten schon seit 62 Jahren Kaninchen, sagen Sie. Und in dieser langen Zeit haben Sie noch nie gehört, dass es ein Tierschutzgesetz gibt und welche angeborenen Bedürfnisse Kaninchen haben? Oder ist Ihnen das einfach sch...egal?

Willy Barras, au village, 1475 Forel

